



2009



Geschäftsbericht

Studierendenwerk Hamburg auf einen Blick

Das Studierendenwerk Hamburg ist der hochschulübergreifende Dienstleister für die Hamburger Studierenden und Hochschulen. Sein gesetzlich begründeter Auftrag¹ umfasst Service- und Beratungsdienstleistungen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich und ergänzt so Forschung und Lehre um eine soziale Dimension als bedeutsamen Baustein erfolgreicher Hochschulpolitik.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in den Bereichen:

→ **Hochschulgastronomie**

In 13 Mensen und 13 Cafés werden täglich bis zu 21.000 Gäste versorgt.

→ **Studentisches Wohnen**

21 Wohnanlagen mit mehr als 3.700 Plätzen in Zimmern und Apartments

→ **Soziales & Internationales**

Sozialberatung und Notfonds, Studieren International, Studieren mit Handicap, Studieren mit Kind, drei Kindertagesstätten

→ **Studienfinanzierung**

Beratung zu allen Formen der Studienfinanzierung, BAföG, jährlich mehr als 66 Mio Euro ausgezahlte Fördermittel, Stipendien, Studienkredite

	2009 per 31.12.2009	2008 per 31.12.2008	2007 per 31.12.2007	2006	2005
Mitarbeiter/innen	433 Personen 356,1 Vollzeitstellen	427 Personen 345,5 Vollzeitstellen	427 Personen 347,5 Vollzeitstellen	414	450
Gesamterträge (in Mio €)	41,0	38,6	39,1	35,9	37,0
Anzahl der Gäste (Mensen, in Mio)	4,9	4,9	4,5	4,3	4,6
Anzahl der Wohnplätze	3.708	3.708	3.736	3.723	3.723
Ausgezahlte BAföG-Mittel (in Mio €)	66,8	54,7	51,3	53,1	53,1
Anzahl der betreuten Kinder	177	176	174	167	157
Notfonds, Anzahl Studierende	305	331	197	194	237

¹ Gesetz über das Studierendenwerk Hamburg (Studierendenwerksgesetz – StWG) vom 23.06.2005

Unser Leitbild

Das Studierendenwerk Hamburg unterstützt mit seinen Leistungen die Studierenden und die Hochschulen, damit Studieren gelingt!

Um die Erwartungen unserer Kunden in der gewünschten Qualität zu erfüllen, stellen wir die Kunden in den Mittelpunkt unseres Handelns.

Unsere Kernkompetenzen sehen wir insbesondere in den Bereichen Verpflegung, Wohnen, BAföG und weiteren sozialen Einrichtungen für Studierende.

Als hochschulübergreifendes Dienstleistungsunternehmen möchten wir die soziale Entwicklung des Hochschulraums Hamburg mitgestalten.

Dem Wettbewerb im Hochschulraum stehen wir grundsätzlich positiv gegenüber. Wir stellen uns diesem unter fairen Rahmenbedingungen.








Wir wollen nicht nur den heutigen Ansprüchen genügen, sondern auch Trends setzen und Innovationen für die Zukunft vorantreiben.

Wir sind bestrebt, Wirtschaftlichkeit und Umweltfreundlichkeit miteinander zu verbinden.

Studierende sind über den Studierendenwerksbeitrag (Solidarbeitrag) Direktbeteiligte und beeinflussen über die Gremien die Entwicklung des Studierendenwerkes.



Inhalt

	Vorwort des Geschäftsführers	2
	Personalentwicklung	4
	Aus unseren Leistungsfeldern	6
	Hochschulgastronomie	8
	Studentisches Wohnen	14
	Studienfinanzierung	20
	Soziales & Internationales	26
	- Sozialberatung	27
	- Studieren mit Kind / Kinderbetreuung	29
	- ProSEKKO	32
	Jahresabschluss (Auszug)	34
	Bestätigungsvermerk	43
	Organe	44

Vorwort



Jürgen Allemeyer
Geschäftsführer

Unternehmerisch handeln – Bildungspolitik unterstützen!

Das Studierendenwerk – Synonym für soziale und wirtschaftliche Unterstützung Studierender in den Bereichen Essen, Wohnen, Studienfinanzierung, Kinderbetreuung, Internationales und Sozialberatung. Dienstleistungen aus einem Guss für Studierende und Hochschulen, das ist es, was das Studierendenwerk ausmacht. Und dies im Rahmen eines gemeinnützigen Versorgungsauftrages mit sozialpolitischem Gestaltungswillen, der nach unternehmerischen Prinzipien umgesetzt wird.

Das Studierendenwerk hat den Anspruch, mit seinen Kernkompetenzen als Standortfaktor die Attraktivität des Hochschulstandorts und der einzelnen Hochschulen zu fördern und dem einzelnen Studierenden das Leben während des Studiums zu erleichtern. Als Markt- und Meinungsführer in den sozialen und wirtschaftlichen Lebensfragen Studierender haben wir auch eine Verantwortung, der wir zur Unterstützung der Studierenden gerecht werden wollen.

Expansion und Innovation

Das Studierendenwerk steht wirtschaftlich auf soliden Füßen und hat erfolgreich die Qualität seiner Services weiterhin

gesteigert, sodass in einigen Bereichen nun Expansion und Innovation folgen: Die Anzahl der Cafés hat sich in den letzten Jahren beispielsweise auf nunmehr 13 erhöht, der Cateringbereich ist ein Wachstumssegment, und mit dem BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung, das die spezifischen Finanzierungsbedürfnisse von Studierenden in den Beratungsfokus stellt, nimmt das Studierendenwerk eine Vorreiterrolle ein. Im Leistungsbereich Wohnen wurde eine neue Wohnanlage übernommen und umfangreiche Modernisierungsarbeiten sind im Gange, während der Leistungsbereich Soziales & Internationales erweiterte Angebote in der Kinderbetreuung plant und umsetzt – um nur einige Beispiele zu nennen.

Kundenfeedback nutzen

Der Fokus liegt auf der Weiterentwicklung des Studierendenwerks als Serviceunternehmen. Dazu gehört an allererster Stelle die Kundenorientierung, die sich in einer entsprechenden Organisation und dem Umgang mit dem Kunden widerspiegelt. Das Beschwerdemanagement stellt in diesem Zusammenhang ein wichtiges Instrument dar und wird in den verschiedenen Bereichen weiter professionalisiert – denken

Sie z. B. an die Gästebeiräte in der Hochschulgastronomie und regelmäßige Evaluierungen. Standards und Qualität werden außerdem mit dem einzuführenden Qualitätsmanagement-System im Prozessmanagement eine noch größere Rolle einnehmen und so ebenfalls dazu beitragen, die Kundenzufriedenheit zu erhöhen.

Sozialpolitische Ziele unternehmerisch umsetzen

Unsere Produkte und Dienstleistungen werden wir nicht nur qualitativ weiter entwickeln, sondern wir werden auch bedarfsgerecht expandieren und innovative Angebote schaffen. Wichtig ist uns dabei die sozialpolitisch geprägte Preis- und Mietpolitik, denn schließlich sollen noch mehr Schulabgänger/innen mit Hochschulberechtigung den Mut zum Studium finden – unabhängig von den finanziellen Verhältnissen zu Hause. Gleichzeitig wollen wir unsere Marktposition mit offensiven Strategien, Kooperationen und Netzwerkarbeit stärken.

Familienservice für Hochschulen

Die Vereinbarkeit von Familie und Studium bzw. Familie und Beruf von Hochschulangehörigen liegt uns besonders am Herzen. Studierende mit Kind bewältigen den Spagat zwischen Kind, Hörsaal und Job und sollten systematisch gefördert werden. Mehr Kitaplätze, ein Anspruch auf Kinderbetreuung im Studium, günstige, kindgerechte Wohnmöglichkeiten, Teilzeitstudium mit BAföG-Förderung, mehr Stipendien für Studierende mit Kind – all das sind wichtige unterstützende Elemente auf dem Weg zu einer familienfreundlichen Hochschule und zur Ausschöpfung des Bildungspotenzials. Das Studierendenwerk engagiert sich in seinen Leistungsbereichen – z. B. mit der Bereitstellung von familiengerechtem Wohnraum, der Bereitstellung des Georg Panzram-Büchergeldes für allein erziehende Studierende mit Kind, dem Ausbau der Kita-Plätze und einem umfassenden Beratungsangebot – stark für Studierende (und Hochschulangehörige) mit Kind.

Wege zum Studium öffnen - Bildungspotenziale nutzen

Auch an anderen Stellen gilt es, Bildungspotenziale auszuschöpfen: Die Studierendenquote bei Kindern aus Nicht-Akademiker-Familien hat sich erhöht – das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Aber der Bildungsaufstieg für Studierende aus Nicht-Akademiker-Familien ist immer noch schwierig: Von 100 Akademiker-Kindern studieren 71, von 100 Kindern aus Nicht-Akademiker-Familien nur 24. Um die-

ses Potenzial erreichen zu können, muss sich das Bildungssystem sozial öffnen. Oft ist die Studienfinanzierung ein entscheidender Faktor für die Aufnahme eines Studiums. Hier zeigt sich, dass der Hamburger Weg, eine breite Studienfinanzierungsberatung im BeSt - Beratungszentrum Studienfinanzierung des Studierendenwerks - anzubieten, richtig ist. Aber auch Stipendienggeber müssen sich noch weiter öffnen, um auch Studierende aus bildungsfernen Schichten und/oder mit Migrationshintergrund zu erreichen.

Danke

Ein herzlicher Dank gilt unseren Partnern im Hochschulraum und in der Politik ebenso wie unseren Kunden, besonders den Studierenden, aber auch den Mitarbeiter/Innen des Studierendenwerks, ohne deren Kompetenz und Engagement Dienstleistungen dieser Qualität nicht möglich wären. Wir freuen uns auf die anstehenden Herausforderungen, die wir im Sinne der Hamburger Studierenden und für den Hochschulstandort Hamburg engagiert bewältigen werden.

Hamburg, im Mai 2010



Jürgen Allemeyer
Geschäftsführer



Das Leitungsteam (v. l.):

vorn: Gisela Rehder (Kaufmännische Abteilung), Cathrin Bröcker (Studienfinanzierung), hinten: Tobias Burchard (stellvertretender Geschäftsführer sowie Wohnen und Bauen), Jürgen Allemeyer (Geschäftsführer), Michael Gradtke (Hochschulgastronomie) nicht auf dem Foto:
Isabel Romano (Soziales & Internationales)



Dr. Dorothee Bittscheidt, Vorsitzende des Aufsichtsrats:

Studieren ist wichtiger, aber nicht leichter geworden: das Studium ist im Zuge der Umsetzung des Bologna-Prozesses enger getaktet; die Finanzierungsprobleme haben zugenommen, insbesondere für Studierende aus Nicht-Akademiker-Haushalten; viel zu viele Studierende müssen neben dem Studium Geld verdienen.

Das Studierendenwerk stellt sich auf diese Veränderungen ein: mit höherer Flexibilität in den Angeboten seiner Leistungsbereiche Hochschulgastronomie und Studentisches Wohnen, mit professioneller Beratung zur Finanzierung des Studiums, mit Kinderbetreuung für die Studierendenfamilien. Eine solidarische Finanzierung durch alle Studierenden und die Zuwendungen der Stadt sind die Voraussetzungen dafür, dass diese Leistungen weiterhin nicht nur gesichert sind, sondern auch ausgebaut werden. Dem hohen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist zu verdanken, dass die Bedürfnisse und Wünsche der Studierenden dabei im Mittelpunkt der Arbeit des Studierendenwerks stehen.

Personalentwicklung



Personalentwicklung

Zu den Aufgaben der Personalentwicklung gehört es, Mitarbeiter/Innen auf aktuelle und künftige Herausforderungen vorzubereiten. Personalentwicklung ist dabei nicht nur ein Instrument zur Leistungssteigerung und Qualifikation, sondern signalisiert den Mitarbeiter/Innen auch Wertschätzung, was zu einer erhöhten Zufriedenheit und Motivation führt.

Aufgabe der Vorgesetzten ist die Analyse des Potenzials und der aktuellen und zukünftigen Aus- und Weiterbildungsbedarfe und das Initiieren der entsprechenden berufsbegleitenden Personalentwicklung.

2009 wurden im Studierendenwerk umgesetzt:

- Bereichsübergreifende Führungsseminare „Kommunikation, Gesprächsführung und Konflikte“ für Mitarbeiter/Innen im mittleren Management
- Workshops zur Team- und Organisationsentwicklung
- Seminare zur Teamstärkung und -entwicklung
- EDV-Schulungen „MS Project“ zur Planung und Durchführung von Bauprojekten sowie „InDesign“ zur grafischen Gestaltung
- Individual-Coaching

Außerdem nahmen die Mitarbeiter/Innen auch 2009 wieder an Fachtagungen, Workshops und Seminaren des Dachverbands Deutsches Studentenwerk teil.

Berufsausbildung

Mit insgesamt sieben Ausbildungsplätzen hat das Studierendenwerk sein Ausbildungsplatzangebot 2009 quantitativ und qualitativ deutlich erweitert. Die angehenden Informatikkaufleute, Fachkräfte im Gastge-

werbe, Bürokaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation werden entsprechend den spezifischen Anforderungen des Studierendenwerks ausgebildet.

Dies geht nicht ohne weiteres Ausbilder-Know-how: Der Leiter des Referats IT und die Verwaltungsleiterin Hochschulgastronomie haben dazu 2009 die Ausbilder-eignungsprüfung erfolgreich absolviert. Weiterhin erkannte die Handelskammer Hamburg zwei Mensaleitern die Ausbildereignung für Fachkräfte im Gastgewerbe und für Fachleute in der Systemgastronomie an.

Praktikumsplätze für Studierende und Jugendliche

Das Studierendenwerk bietet Praktika an, um einerseits den Praktikant/Innen die Möglichkeit zur Berufsorientierung zu geben und andererseits potenzielle Bewerber/Innen für weiterführende Positionen innerhalb des Studierendenwerks kennen zu lernen.

Girls' & Boys' Day

Das Studierendenwerk hat sich auch 2009 wieder am Girls' and Boys' Day beteiligt, um Mädchen und Jungen die Möglichkeit zu geben, verschiedene Berufe kennen zu lernen – mit technisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung für die Mädchen und mit sozialer Ausrichtung für die Jungen.

Ausblick

Grundlegende Leitlinien zur Führung und Zusammenarbeit, modulare Führungskräftequalifizierung, sowie Fortbildung und Mitarbeitergespräche werden auch weiterhin Grundlagen der strategischen Personalentwicklung sein. Die Personalentwicklung wird künftig zu integrieren sein in ein noch einzuführendes Qualitätsmanagementsystem. Sie wird so weiter in der Organisation zur Optimierung von Prozessen verankert.



Foto: Universität Hamburg

Prof. Dr. Holger Fischer, Vizepräsident der Universität Hamburg für den Bereich Studium und Lehre und Vorsitzender der Vertreterversammlung des Studierendenwerks:

„Das Studierendenwerk ist ein bedeutender Partner der Studierenden und Hochschulen. Bei der Gestaltung einer adäquaten sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur sind besonders seine Servicementalität und hohe Flexibilität hervorzuheben. Zukunftsfelder einer gemeinsamen Gestaltung durch Studierendenwerk und Hochschulen ergeben sich besonders bei Themen der Betreuung internationaler Studierender und bei der Entwicklung einer familiengerechten Hochschule.“



Aus unseren Leistungsfeldern

Das Studierendenwerk Hamburg fördert die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen für die Studierenden und engagiert sich in den Bereichen Hochschulgastronomie, Wohnen, Soziales & Internationales (Sozialberatung, Kinderbetreuung) und Studienfinanzierung. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Attraktivität des Hochschulstandorts Hamburg zu steigern und Studierende und Hochschulen bei der erfolgreichen Organisation des Studiums zu unterstützen.

Gerade in schwierigen Situationen zeigt das Studierendenwerk den Studierenden Lösungsmöglichkeiten auf, um Mut zum Studium zu machen: Wege zur Studienfinanzierung – auch für Studierende aus weniger begüterten Elternhäusern –, Unterstützung bei der Kinderbetreuung und „studierendengerechte“ Wohn- und gastronomische Angebote tragen dazu bei, die Studierendenquote zu erhöhen.



Studierendenwerk Hamburg –
ein Ansprechpartner –
Services rund um das Studium

... damit Studieren gelingt!

HOCHSCHULGASTRONOMIE



Hochschulgastronomie – Qualität als Schlüssel zum Erfolg

Mit beeindruckenden Zahlen wartet die Hochschulgastronomie auch 2009 auf. Sie stellt sich flexibel auf die an verschiedenen Standorten variierenden Bedürfnisse ein und betreibt unterschiedlichste gastronomische Betriebsformen: Neben den Mensen sind dies auch Cafés verschiedener Prägung und auch das Catering, das zwischenzeitlich im Hochschulraum viel Anerkennung gefunden hat.

Bereits 2008 nahm die Hochschulgastronomie des Studierendenwerks Hamburg mit der Verleihung des Frankfurter Preises, des Branchen-„Oscars“ der Gemeinschaftsverpflegung, eine herausragende Position ein. 2009 konnte sie ihre Vorreiterstellung auf dem hohen Umsatzniveau des Vorjahres (Umsatzwachstum 2008 vs. 2007: fast 15 %) festigen und 2009 mit einem Umsatzzuwachs von einem Prozent im Vergleich zum Vorjahr abschließen. Die Hamburger Hochschulgastronomie stieg in dem im November 2009 veröffentlichten Ranking* der Fachzeitschrift „gv-praxis“ von Platz vier auf Platz zwei der Hochschulgastronomie in Deutschland und wird in der Umsatzbetrachtung nur von Berlin übertroffen.

Bei sinkenden relativen Personalaufwendungen (Personalaufwendungen in Prozent vom Umsatz: 50,9 % 2009 vs. 54 % im Vorjahr) und einem weiter kostenoptimierten Einkauf (Wareneinsatz in Prozent vom Umsatz: 49,8 % 2009 vs. 56 % im Jahr 2008) werden die vorhandenen Ressourcen auch 2009 effizient – und effektiv – eingesetzt.

**gv-praxis 11/2009, S. 16 ff.
(Ranking der Hochschulgastronomie 2008)*

Kundenorientierung

Unsere Kunden sind uns wichtig – dies ist gelebte Kultur im Studierendenwerk Hamburg und äußert sich in der Hochschulgastronomie u. a. in der Einrichtung von Gästebeiräten: Sie bestehen aus Vertreter/Innen der Studierenden, des jeweiligen Hochschul-Managements sowie der Hochschul-Angestellten, dem/der Leiter/In der Mensa und der Qualitätsmanagerin der Hochschulgastonomie. Die Gästebeiräte sind an allen 13 Standorten der Mensen etabliert. Die Kunden finden in diesem einmal pro Semester tagenden Gremium ein Forum, um ihre Wünsche und Anregungen zu artikulieren. Das Studierendenwerk lernt so die Kundenbedürfnisse „aus erster Hand“ kennen und kann Anregungen aufnehmen, um die Kundenzufriedenheit zu erhöhen.



Prof. Dr.-Ing. Harald Sternberg, Vizepräsident für Lehre und Studium der HafenCity Universität Hamburg:

„Die Gastronomie ist ein Bestandteil der Planung des Campus HafenCity, der wesentlich zu einem „guten Lebensgefühl“ auf dem Campus beiträgt.

Ich bin überzeugt, dass die HCU gemeinsam mit dem Studierendenwerk eine zukunftsweisende Hochschulgastronomie auf dem HafenCity Campus aufbauen wird.“

Auch dem Beschwerdemanagement kommt eine besondere Bedeutung zu: Gäste in den Mensen können ihre Kommentare direkt bei dem/der Leiter/In der Mensa vor Ort oder auch online äußern, wo sie von der Qualitätsmanagerin erfasst und beantwortet werden. Die Qualitätsmanagerin lässt die so

gewonnenen Ergebnisse und Optimierungsansätze in die Steuerung der Arbeitsabläufe einfließen.

HAW Hamburg und Studierendenwerk Hamburg

Die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg und das Studierendenwerk Hamburg haben im Jahr 2009 erfolgreich die Nutzung einer multifunktionalen Chipkarte als Zahlungsmittel in den Mensen Bergedorf und Berliner Tor umgesetzt. Die Chipkarte ist gleichzeitig Studierendenausweis, Semesterticket, Internationaler Studierendenausweis, Bibliotheksausweis, Türöffner für elektronisch gesicherte Türen – und bargeldloses Zahlungsmittel in den Mensen und Cafés des Studierendenwerks im Einzugsgebiet der HAW.

Für die Gäste in den Mensen und Cafés heißt das: bequemes Bezahlen, ohne Kleingeld bereitzuhalten, keine bzw. geringere Wartezeiten an den Kassen und bequemes Aufladen der Karten an den Automaten direkt vor Ort.

Die Einführung der Karte begleiteten die HAW Hamburg und das Studierendenwerk mit einer gemeinsamen Promotion.



Herr Allemeyer bei der Überreichung des Hauptgewinns der Promotion an Simon Kiehl, Student der HAW Hamburg, rechts der Leiter der Mensa Berliner Tor, Herr Tausch



Bernd Klöver, Kanzler der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg:

„Die HAW Hamburg hat 2009 die Chipkarte als elektronischen multifunktionalen Studierendenausweis, der u. a. auch als Bibliotheksausweis und Zahlungsmittel in den Mensen genutzt werden kann, eingeführt. Das Studierendenwerk Hamburg hat dieses Projekt mit innovativen Aktionen in den Mensen unterstützt und maßgeblich dazu beigetragen, den Anteil der Nutzer zu erhöhen.“

BIO

Bereits seit 2003 ist das Studierendenwerk BIO-Siegel zertifiziert, arbeitet kontinuierlich mit Produkten aus kontrolliert biologischem Anbau (k.b.A.) und wird sein Engagement auf diesem Gebiet noch weiter ausbauen.



Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau – besonders Gemüse und Kartoffeln – verwendet das Studierendenwerk entsprechend der Saison aus regionaler Erzeugung, um so die regionale Wertschöpfung bei gleichzeitig umweltschonendem Vertrieb zu fördern.

Zweimal im Jahr stehen während jeweils einwöchiger Aktionen BIO-Gerichte auf dem Speiseplan, die **aus-schließlich** Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau enthalten.



Khoren Gevor mit BIOSpitzenkoch Alfred Fahr bei der BIO-Aktion in der Mensa Campus



Das Studierendenwerk und der Ökomarkt e.V. begleiten die BIO-Aktion mit Informationsmaterial für die Studierenden. Die BIO-Aktion wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL), vom Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) sowie von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) aus Erträgen der Lotterie BINGO/Die Umweltlotterie gefördert.



Informationen zum ökologischen Landbau durch Ökomarkt e. V.

Mit BIO-Kochkursen aus dem Veranstaltungsangebot des Studierendenwerks und Ökomarkt e.V. (z. B. „Herbstliche BIO-Genüsse“, Kekse backen bzw. Zubereitung eines Weihnachtsmenüs) konnten Studierende BIO persönlich erleben.



Bei den Studierenden gibt es eine Nachfrage nach BIO-Produkten, gleichzeitig aber auch den Wunsch, als Mensagast diese im Einkauf teureren Produkte zu einem möglichst niedrigen Preis zu erwerben. Das Studierendenwerk bewegt sich in diesem Spannungsfeld, indem es kontinuierlich biologische **Elemente** – besonders Gemüse – bei der Zubereitung der Speisen einsetzt.

Großer Ansturm auf das Vorweihnachtsessen

8.500 Gänsekeulen – mehr als drei Tonnen – wurden am 3.12.2009 von den Teams in den 13 Mensen des Studierendenwerks zubereitet und trafen auf eine große Nachfrage bei den Gästen.



Foto: HAW

Prof. Ulrike Arens-Azevêdo, Professorin an der Fakultät Life Sciences der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg:

„Das Studierendenwerk zeichnet sich als kompetenter Gesprächspartner in der Hochschulgastronomie durch seine kontinuierliche Innovationsbereitschaft aus. Die HAW Hamburg schätzt die konstruktive Zusammenarbeit, von der sowohl Studierendenwerk als auch HAW profitieren: Das Studierendenwerk erhält Informationen aus "erster Hand" von angehenden Ökotropholog/Innen und die Hochschule kann in einschlägigen Veranstaltungen praxisorientiert arbeiten.“

Hochschulgastronomie – mehr als Mensen

Cafés

Lounge-Atmosphäre und eine moderne Warenpräsentation charakterisieren viele Cafés des Studierendenwerks – hier einige Eindrücke:



Café dell'Arte

Café Student Affairs
(Bergedorf)

Campus Café

Neben Kaffeespezialitäten wie Latte Macchiato, Espresso und Cappuccino sind Snacks wie Bagels, Wraps, kleine warme Gerichte wie Aufläufe und natürlich belegte Brötchen sehr gefragt.

Catering



Das Catering des Studierendenwerks erfreut sich einer wachsenden Nachfrage und deckt vielfältige Aufgabenstellungen und Veranstaltungsarten ab – von der Ausrichtung kleinerer Buffets und Konferenzpausen bis zum Gala-Diner. Die Flexibilität reicht von der Ausrichtung kleinerer Caterings ab 20 Personen bis zum Groß-Event mit 2.500 Personen.



Qualität zählt – ein Überblick über Auszeichnungen/Zertifikate/Siegel des Studierendenwerks

→ Frankfurter Preis

Branchen-„Oscar“ in der Gemeinschaftsverpflegung (2008), für Weiterentwicklungen in den gastronomischen Angeboten und Innovationen



→ Zertifizierung nach den Leitlinien des Deutschen Instituts für Gemeinschaftsverpflegung e. V. (DIG)

→ BIO-Zertifizierung seit 2003

→ Das Studierendenwerk hat in seinen 13 Mensen und 13 Cafés 2009 rd. 7.000 kg **Transfair**-Kaffee und ca. 40.000 Portionen TransFair Tee eingesetzt.



Ausblick

Campus Vital-Linie

Mit neuen Maßnahmen wie der geplanten Einführung einer "CampusVital-Linie" erhöht das Studierendenwerk die Attraktivität der Mensen. Die Themen "leichte und gesunde Küche" als Elemente der Qualitätsverbesserung gehören zu einem Projekt, das die Abteilung Hochschulgastronomie des Studierendenwerks gemeinsam mit dem Department

Ökotrophologie der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg umsetzt.

CFEL

Mit dem im Bau befindlichen Forschungszentrum „Center for Free-Electron Laser Science“ (CFEL) werden die Bedingungen für interdisziplinäres Arbeiten für Wissenschaftler aus drei Forschungseinrichtungen und aus unterschiedlichen Disziplinen optimiert. Das Studierendenwerk wird das Café vor Ort mit einem modernen bedarfsgerechten gastronomischen Konzept betreiben.

Aktionen in den Mensen

Auch 2010 sind wieder zahlreiche Aktionen in den Mensen vorgesehen. Einen besonderen Rahmen bietet das 20. Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Prag und Hamburg im Sommer, das das Studierendenwerk in den Mensen mit einer kulinarischen Reise nach Tschechien begleitet. Aber auch die Fußball WM im Sommer 2010 wird in den Mensen (und Wohnanlagen) gefeiert werden.

LEISTUNGSDATEN 2009

Mitarbeiter/Innen im Bereich Hochschulgastronomie (Mensen und Verwaltung Hochschulgastronomie)	203 Mitarbeiter/innen (= 163,63 Vollzeitstellen)
Bewirtete Gäste	4,88 Mio (pro Tag: 21.000)
Ausgegebene Mahlzeiten - davon an Studierende	3,01 Mio 2,53 Mio
Durchschnittliche Mahlzeiten pro Tag in den Mensen	12.975

STUDENTISCHES WOHNEN



„Student sucht Zimmer, preisgünstig und mit guter Verkehrsanbindung“

... so oder ähnlich sehen die Wohnungssuche Hamburger Studierender aus. Preisgünstiger Wohnraum in einer Metropole wie Hamburg ist rar – umso wichtiger ist es, in den Wohnanlagen des Studierendenwerks ein Wohnungsangebot für Studierende bereit zu halten, das auch unter dem Kostenaspekt zum Studieren einlädt. Mit 3.708 Plätzen in 21 Wohnanlagen bietet das Studierendenwerk diesen erschwinglichen Lebens- und Arbeitsraum für Studierende – vielfältige Kontaktmöglichkeiten zu Gleichgesinnten inklusive.

Der Wohnungsmarkt für Studierende

Auch das Jahr 2009 war durch eine anhaltend hohe Nachfrage nach Plätzen in einer Studierendenwohnanlage geprägt: Besonders Erstsemester und internationale Studierende schätzen die Studierendenwohnanlagen, um erste Kontakte in Hamburg zu knüpfen und sich in ihrem neuen studentischen Lebensabschnitt zu orientieren. Ziel des Studierendenwerks ist es, weiterhin preisgünstigen Wohnraum für Studierende bereitzustellen und Unterstützung in sozialer Hinsicht sowie technische Betreuung in den Wohnanlagen anzubieten.

Auf dem Hamburger Wohnungsmarkt führt die kontinuierlich steigende Mietpreisentwicklung zu einer Verknappung studentischen Wohnraums. Daher bemüht sich das Studierendenwerk seit 2009 stärker um die Bereitstellung öffentlich geförderter und neuer Wohnprojekte.

Bau- und Modernisierungsprogramme

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit ist die kontinuierliche Modernisierung und Instandhaltung der teilweise über 40 Jahre alten Wohnanlagen. Hier werden auch zukünftig sehr große Investitionsvolumina erforderlich werden, um den Anforderungen an den Wohnstandard gerecht werden zu können.



Bernd Reinert, Staatsrat der Behörde für Wissenschaft und Forschung:

„Gerade im internationalen Vergleich ist es für den Hochschulstandort Hamburg wichtig, mit günstigem Wohnraum ein attraktives Umfeld und eine hohe studentische Lebensqualität zu bieten. Die Behörde für Wissenschaft und Forschung unterstützt

deshalb die Modernisierungs- und Ausbaupläne des Studierendenwerks bei den Wohnanlagen. Im Rahmen der Hamburger Konjunkturoffensive und des Konjunkturpaket II des Bundes stehen in den Jahren 2009 und 2010 insgesamt rund neun Mio. Euro für Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung.“

Im Jahr 2009 hat das Studierendenwerk Hamburg aus Mitteln des Konjunkturpaketes II rund 8 Mio. Euro an Zuwendungen erhalten und begann im Oktober 2009 mit umfassenden Modernisierungsarbeiten an der Studierendenwohnanlage **Hagenbeckstraße**.



Studierendenwohnanlage Hagenbeckstraße

Dort werden für 6,3 Mio. Euro energetische Modernisierungen im Bereich der Fassade, der Bäder, der Küchen und an technischen Anlagen vorgenommen. Durch den Einbau von Appartements und die Vergrößerung der Einzelzimmer können die Studierenden nach Abschluss der Arbeiten ein deutlich verbessertes Wohnraumangebot nutzen.

Die Studierendenwohnanlage **Bieberstraße** bietet über 50 Plätze in einer für Studierende besonders attraktiven Lage im direkten Umfeld der Universität Hamburg. Das Studierendenwerk hat diese von der Stiftung Hamburger Studentinnenwohnheime übernommen und wird die Wohnanlage zukünftig in eigener Verantwortung führen. Seit November 2009 werden dort mit Mitteln aus dem Konjunkturprogramm grundlegende Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten im Wert von 1,7 Mio. Euro durchgeführt.



Paul-Sudeck-Haus

Mit landeseigenen Mitteln der Hansestadt Hamburg werden für rund 1,3 Mio. Euro die Bäder im **Paul-Sudeck-Haus** modernisiert.

Sozialmanagement

Bei Konflikten im alltäglichen Zusammenleben oder auch bei Beratungsbedarf in bestimmten Lebenslagen bietet das Studierendenwerk ein gutes Netzwerk. Erste Ansprechpartner/Innen sind zunächst die Hausverwalter/Innen. Darüber hinaus tragen drei Referatsleitungen jeweils die Verantwortung für übergreifendes Sozialmanagement und die Vernetzung mit relevanten Angeboten des Studierendenwerks, z. B. mit den Informations- und Beratungsangeboten der Abteilung Soziales & Internationales.

In den Wohnanlagen wohnen traditionell viele Studierende internationaler Herkunft. Als wertvolle Unterstützung für ihre Integration hat sich das seit Jahren etablierte Angebot des Tutorenprogramms erwiesen.



LEISTUNGSDATEN 2009

Mitarbeiter/innen im Leistungsbereich per 31.12.2009	47 Mitarbeiter/innen* (= 35,01 Vollzeitstellen)
Zahl der Wohnanlagen	21
Zahl der Wohnplätze	3.708
Auslastungsquote	99 %

* Hinzu kommen 22 Tutor/innen.

Info-Zentrum Wohnen/Beratungsangebote

Das Studierendenwerk verbesserte die Beratungs- und Betreuungsangebote bei dieser „ersten Anlaufstelle“ für wohnungssuchende Studierende hinsichtlich der Vernetzung der verschiedenen Leistungsbereiche. Das Info-Zentrum Wohnen wurde einer Modernisierung unterzogen, sodass es sich noch einladender präsentiert.



Rüdiger Puhl und Katja Waletzko im neu gestalteten Info-Zentrum Wohnen

Wohnraumangebote

Das Studierendenwerk Hamburg favorisiert weiterhin den persönlichen Kontakt zwischen Mietinteressent/Innen und Mitarbeiter/Innen des Studierendenwerks. Die Onlineangebote im Internet und die Wohnbörse mit komfortabler Suchfunktion werden aber weiterhin mit steigendem Interesse genutzt. Gerade zu Semesterbeginn gehen viele Anfragen aus dem Ausland ein, sodass wir im Jahr 2009 sogenannte Servicepakete für internationale Studierende angeboten haben: Diese Pakete garantieren in einer frühen Phase der Studienorientierung einen sicheren Wohnplatz ohne zeitaufwändige Wohnungssuche bei der Ankunft in Hamburg.

Auch die Gästevermietung hat sich im Jahr 2009 erfreulich weiter entwickelt. Mit rund 235 Gästezimmern bietet das Studierendenwerk preiswerten

Wohnraum in attraktiven Lagen. Die Gästezimmerpreise liegen zwischen rd. 244 Euro bis 399 Euro, je nach Größe, Lage, Ausstattung und Zusatzleistungen wie z. B. Endreinigung, Bettwäsche, Bettzeug, Geschirr usw.. Studierende in Kurzzeitprogrammen, künftige Studierende, die die Stadt Hamburg kennen lernen möchten und Praktikant/Innen bei Hamburger Unternehmen, Stiftungen, sozialen und Forschungseinrichtungen können ein Gästezimmer buchen, um ihren Kurz-Aufenthalt in Hamburg erschwinglich zu machen.

Welcome-Tutorenprogramm

Das Welcome-Tutorenprogramm ist ein seit Jahren erfolgreiches Element des Sozialmanagements in den Wohnanlagen. Es basiert auf der Förderung des Dialogs zwischen internationalen und deutschen Studierenden und der Unterstützung der Integration in den Studierendenwohnanlagen. Die Welcome-Tutor/Innen helfen internationalen Studierenden mit Tipps und Informationen bei der Orientierung in der Wohnanlage und der Umgebung und bereiten einen gastfreundlichen Empfang. Für das Tutorenprogramm erhält das Studierendenwerk Zuwendungen der Behörde für Wissenschaft und Forschung:

JAHRESABSCHLUSS 2009 FÜR DAS TUTORENPROGRAMM	
Bezeichnung	Tutorenprogramm Studentisches Wohnen in €
Zuwendungen BWF	40.000,00
Semesterbeiträge	15.455,42
sonstige Erträge	220,70
Summe Erträge	55.676,12
Personalaufwand für Tutoren	50.975,69
sonstiger Personalaufwand	4.040,35
Abschreibungen	0,00
sonstiger betrieblicher Aufwand	630,08
Summe Aufwendungen	55.646,12

Unsere Studierendenwohnanlagen sind international belegt, wie die folgende Übersicht zeigt:

INTERNATIONALE BEWOHNER/INNEN NACH NATIONALITÄTEN				
	Stand 10/2009		Stand 10/2008	
internationale Studierende in Hauptmieterzimmern	1.246	100 %	1.355	100 %
davon die stärksten Nationalitäten:	absolut	in %	absolut	in %
VR China und Taiwan	147	11,8 %	117	8,6 %
Russland	65	5,2 %	74	5,5 %
Ukraine	61	4,9 %	63	4,6 %
Türkei	58	4,7 %	72	5,3 %
Frankreich	53	4,3 %	49	3,6 %
Spanien	53	4,3 %	38	2,8 %
Vietnam	51	4,1 %	47	3,5 %
Kamerun	49	3,9 %	61	4,5 %
Polen	47	3,8 %	71	5,2 %
Marokko	39	3,1 %	30	2,2 %
Italien	36	2,9 %	24	1,8 %
Nord- und Südkorea	31	2,5 %	31	2,3 %
Iran	29	2,3 %	22	1,6 %
Indien	23	1,8 %	19	1,4 %
Kolumbien	22	1,8 %	8	0,6 %
Bulgarien	22	1,8 %	29	2,1 %
Japan	21	1,7 %	18	1,3 %
USA	20	1,6 %	18	1,3 %
Indonesien	18	1,4 %	19	1,4 %
Tunesien	18	1,4 %	14	1,0 %
Syrien	18	1,4 %	16	1,2 %
weitere Nationalitäten	365	29,3 %	428	31,6 %

Ausblick



Das Studierendenwerk Hamburg ist der Anbieter für studentisches Wohnen in Hamburg. Durch die Internationalisierung im Hochschulraum einerseits und die Bedeutung des Hochschulraums Hamburg andererseits ist das Studierendenwerk allererster Dienstleister, wenn es um die Belange der Studierenden und ihrer mit der Lebens- und Wohnsituation verbundenen Wünsche geht. Perspektivisch werden wir darum im Leistungsbereich Wohnen einen noch größeren Fokus auf die Wünsche unserer Mieter/Innen richten.

Die abteilungsübergreifende Kooperation mit den Leistungsbereichen Soziales & Internationales und Hochschulgastronomie stellt eine wichtige Grundlage für ein vernetztes Denken und eine geschlossene Kundenansprache dar. Die in den Wohnanlagen eingeführten Tutor/Innen sollen hierzu weiter geschult und das Tutorenprogramm weiter entwickelt werden. Insbesondere durch die Arbeit der Tutoren als Multiplikatoren vor Ort werden wichtige Anregungen umgesetzt.

In den kommenden Jahren ist beabsichtigt, die Gästevermietung weiter auszubauen, z. B. für die in den Hochschulen etablierten Summerschools.

Die Modernisierungsarbeiten im Paul-Sudeck-Haus werden zum Wintersemester 2010/2011 abgeschlossen sein. Ebenso wird die Studierendenwohnanlage Bieberstraße zum Wintersemester 2010/2011 erstmalig zum Bezug freigegeben.

Für Studierende mit Kindern gibt es in den Wohnanlagen Bornstraße und Kiwitte moor bereits besondere Angebote, außerdem beratende Unterstützung. Es ist unser Ziel, diese Angebote weiter zu entwickeln.

STUDIENFINANZIERUNG



Mut zum Studium – mit einer sicheren Studienfinanzierung

Mit dem BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung – schuf das Studierendenwerk die erste, unabhängig beratende Anlaufstelle in Finanzierungsfragen für Studierende. Von Stipendien, BAföG, über den Bildungskredit bis zu verschiedenen Formen der Studienkredite sowie Darlehen aus der Darlehenskasse des Studierendenwerks Hamburg werden alle nennenswerten Formen der Studienfinanzierung abgedeckt.



Zunehmende Bedeutung erhält die Erschließung von „Wegen zum Studium“ für Schüler/Innen der Oberstufen: Das Studierendenwerk möchte Mut zum Studium machen und Finanzierungswege aufzeigen, wenn der finanzielle familiäre Hintergrund keine oder nur eine unzureichende Unterstützung ermöglicht.

BeST – BERATUNGSZENTRUM STUDIENFINANZIERUNG

- Kundenfreundliche lange Öffnungszeiten
- Kompetente „Erstinformation“ in allen Finanzierungsfragen: Stipendien, BAföG, Darlehen, Studienkredite...
- Clearing: Vermittlung zur weiterführenden individuellen Beratung
- Kontakte im BeSt (2009):

Persönliche Kontakte (Erstinformation):	40.646
Telefonische Kontakte (Erstinformation):	3306
Individuelle Beratungen durch das Back-Office (persönlich und telefonisch):	2089
E-Mail-Beratungen:	658
- Präsenz auf allen relevanten Messen
- Informationsveranstaltungen an Hochschulen
- Vortragsveranstaltungen an Schulen



Foto: BSG

Christa Goetsch, Zweite Bürgermeisterin und Senatorin der Behörde für Schule und Berufsbildung:

„Bildungsgerechtigkeit zu schaffen ist nicht nur Ziel unserer Schulreform, sondern muss genauso für das Studium gelten. Deshalb spielt die professionelle Beratung in der Schule, die auch die Absicherung der Studienfinanzierung einschließt, eine entscheidende Rolle.“

Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)

Im Jahr 2009 wurde Ausbildungsförderung von insgesamt 66,8 Mio Euro gezahlt. Dieser Betrag wird zu 35 % vom Land Hamburg und zu 65 % vom Bund aufgebracht.

LEISTUNGSDATEN			
	2009	2008	2007
Zahl der BAföG-Anträge	23.027	21.531	20.816
Zahl der geförderten BAföG-Studierenden		17.372	16.431
- davon im Inland gefördert	*	14.537	14.234
- davon im Ausland gefördert	3.361	2.835	2.197
Fördersumme BAföG in Mio €	66,8	54,7	51,3
Fördersumme Sonderdarlehen ** in €	307.841,50	276.060,00	258.249,50
davon			
Überbrückungsdarlehen	181.048,00	149.235,00	131.895,00
Examensdarlehen	126.793,50	126.825,00	126.354,50

* Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik.

Die aktuelle Zahl lag bei der Erstellung des Geschäftsberichts noch nicht vor.

** Definition Sonderdarlehen: Ausländerförderung aus Landesmitteln der FHH und Darlehenskasse

Inlands-BAföG

Von der Gesamtsumme von 66,8 Mio Euro (s. o.) entfielen 56,4 Mio Euro auf die Förderung Studierender an Hamburger Hochschulen.

	2009	2008	2007
Zahl der Anträge	18.281	17.112	16.996
Zahl der geförderten Studierenden	*	14.537	14.234
Summe der ausgezahlten Förderung in €	56.399.923	47.540.975	46.079.571
Durchschnittlicher Förderbetrag in €	433,14	425,70	397,97

* Zahl der Geförderten gemäß Bundesstatistik.

Die aktuelle Zahl lag bei der Erstellung des Geschäftsberichts noch nicht vor.

Auslands-BAföG

	2009	2008	2007
Zahl der Anträge	4.746	4.419	3.820
Zahl der geförderten Studierenden	3.361	2.835	2.197
Summe der ausgezahlten Förderung in €	10.371.038	7.125.983	5.236.514
Durchschnittlicher Förderbetrag in €	457,72	481,25	436,08

BAföG ist als „Klassiker“ der Studienfinanzierung für Studierende ein günstiger Weg, ein Studium zu finanzieren, denn die eine Hälfte gibt es in der Regel geschenkt, die andere als zinsloses Darlehen.

Zum Wintersemester 2008/2009 trat eine Novellierung des BAföG in Kraft, durch die sich der Kreis der BAföG-Berechtigten erweiterte. Außerdem erhöhte sich im Jahr 2009 die Fördersumme, sodass nun bis zu 648 Euro monatlich ausgezahlt werden können. Die Änderungen sind beim **Auslands-BAföG** bereits anhand der gestiegenen Antrags- und Gefördertenzahlen nachzuvollziehen. Auch beim **Inlands-BAföG** stieg die Zahl der Anträge erheblich (+6,8 % im Vergleich 2009 vs. 2008).

Aber BAföG ist – selbst, wenn der Höchstsatz von 648 Euro gezahlt wird – in einer Metropole wie Hamburg nicht ausreichend, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Manche Studierende, die aufgrund der zeitlichen Belastung des Studiums keiner Nebenbeschäftigung nachgehen können, und deren Familie die Studienfinanzierung nicht sichern kann oder will, müssen sich daher für zusätzliche Finanzierungsinstrumente entscheiden. Das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung informiert und berät dazu aus der Perspektive der Studierenden und unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lebensumstände.

Stipendien

Stipendien sind die günstigste Art der Studienfinanzierung, weil sie in der Regel nicht zurückzahlen sind. Die elf von der Bundesregierung unterstützten Begabtenförderungswerke und eine Vielzahl von privaten Stiftungen haben sich die Unterstützung von Studierenden zum Ziel gesetzt. Begabtenförderungswerke fördern Studierende aller Fächer; Grundvoraussetzung sind Begabung, Engagement und teilweise auch Bedürftigkeit.

Tag des Stipendiums – „Markt der Möglichkeiten“

Am 1. April 2009 zog der Tag des Stipendiums zum zweiten Mal in der Mensa Studierendenhaus das Interesse von rd. 500 Besucher/Innen auf sich. Dieser „Markt der Möglichkeiten“ legte seinen Schwerpunkt



auf das Thema „Stipendien“, beleuchtete aber auch andere Studienfinanzierungsmöglichkeiten wie BAföG und Studienkredite. Er richtete sich an Studierende und Oberstufenschüler/Innen.



Studierende konnten sich „aus erster Hand“ informieren und Kontakte knüpfen.

Als Aussteller waren dabei:

Verschiedene Begabtenförderungswerke (Heinrich-Böll-Stiftung, Hans-Böckler-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung sowie Evangelisches Studienwerk e.V. Villigst), Deutscher Akademischer Austausch Dienst (DAAD) sowie Universität Hamburg, Technische Universität Hamburg-Harburg und HafenCity Universität Hamburg, die über hochschul-eigene Stipendien informierten.

Auch der Verein Arbeiterkind e. V. sowie KfW und Haspa waren vor Ort präsent. Das Studierendenwerk Hamburg bot an seinem Stand alle Services des BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung. Neben einem Vortragsprogramm gab es regen Informationsaustausch mit Stipendiat/Innen und Vertreter/Innen der Begabtenförderungswerke.

Fritz-Prosiegel-Stipendium

Das Studierendenwerk Hamburg vergibt auch selbst Stipendien; im Jahr 2009 das Fritz Prosiegel-Stipendium: In Hamburg geborene Studierende mit einer „besonderen wissenschaftlichen Begabung und Leistung“, die an einer Hamburger Hochschule eingeschrieben sind und deren Mutter oder Vater den Beruf des Lehrers/der Lehrerin ausüben oder ausgeübt haben, können sich um ein Stipendium bewerben.



Fritz Prosiegel-Stipendiat/Innen mit Dr. Dorothee Bittscheidt (Vorsitzende des Aufsichtsrats, vordere Reihe 4. v .l.) und Jürgen Allemeyer (Geschäftsführer, vordere Reihe ganz rechts) bei der Verleihung des Fritz Prosiegel-Stipendiums 2009

Bildungskredit

Studierende, die sich im fortgeschrittenen Studium oder im Zusatz-, Ergänzungs- oder Aufbaustudium befinden, haben die Möglichkeit, einen Bildungskredit

für maximal 24 Monate in Anspruch zu nehmen. Dieser wird als verzinste Förderung von der Bundesregierung und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) vergeben und ist unabhängig vom eigenen Einkommen und dem Einkommen der Eltern.

Studienkredit

Für Studierende, die keine ausreichenden finanziellen Leistungen für den Lebensunterhalt durch BAföG, Stipendien, Unterhalt der Eltern oder Nebentätigkeiten erhalten, kann ein Studienkredit ein sinnvoller Baustein zur finanziellen Absicherung eines Teils des Studiums sein. Eine ausführliche Information ist in diesem Kontext besonders sinnvoll, um in der jeweiligen Lebenssituation des/der Studierenden zu hohe Kosten der voll verzinster Studienkredite zu vermeiden. Auch zu diesem Thema berät das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung und vermittelt Studienkredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

Darlehenskasse des Studierendenwerks Hamburg

Die Mitarbeiter/Innen des BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung vergeben verschiedene Darlehen wie z. B. Überbrückungsdarlehen (zur Überbrückung der Zeit zwischen BAföG-Antragstellung und -Auszahlung), Zwischenfinanzierungsdarlehen (zur Überbrückung einer Finanzierungslücke nach dem Auslaufen einer Finanzierungsform, bei begründeter Aussicht auf eine Anschlussfinanzierung), Examensdarlehen und Einzeldarlehen.

Wege zum Studium

Unter dem Titel „Wege zum Studium“ beteiligt sich das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung des Studierendenwerks an der gleichnamigen Bildungsoffensive, die Schüler/Innen informieren und dazu motivieren will, ein Studium zu beginnen.

Die Mitarbeiter/Innen des BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung führen Informationsvorträge zum

Thema Studienfinanzierung durch. Außerdem ist das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung auf Informationsveranstaltungen der Hochschulen sowie Messen, die sich an Schüler/Innen richten, vertreten.

Gerade auch Schüler/Innen, die einen Migrationshintergrund haben und/oder aus bildungsfernen Familien stammen bzw. einen nicht akademischen familiären Hintergrund haben, sollen so zur Aufnahme eines Studiums motiviert werden.



SOZIALES & INTERNATIONALES



Welche Leistungen stehen mir zu? Wie kann ich Studium und Kind vereinbaren? Wie muss ich mich versichern?

Wenn Studierende Fragen oder Probleme zu/mit ihrer wirtschaftlichen oder sozialen Situation haben, wenden sie sich an das BeSI – Beratungszentrum Soziales & Internationales. Ob Kita, Kinderbetreuung, Familienservice, Sozialleistungen oder Krankenversicherung – das BeSI deckt ein breites Themenspektrum mit Informationen und Services ab.

Angebote des BeSI – Beratungszentrum Soziales & Internationales

2009 suchten insgesamt 1620 (angehende) Studierende, Absolvent/Innen oder Angehörige Rat im BeSI – Beratungszentrum Soziales & Internationales.

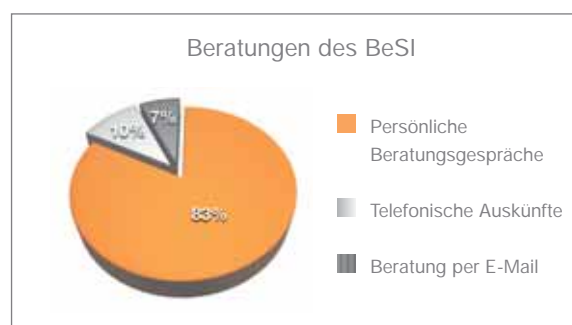
Infothek – die erste Anlaufstelle

In der Infothek erhielten 1405 Ratsuchende Informationsmaterial und wurden an die Sozialberater/Innen des BeSI (betrifft 856 Anfragende oder 61 %), die relevanten Stellen wie BAföG-Amt, BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung innerhalb des Studierendenwerks oder an externe Beratungsstellen (404 Anfragende oder 29 %), weitergeleitet. 145 Ratsuchenden (10 %) konnte telefonisch weiter geholfen werden.

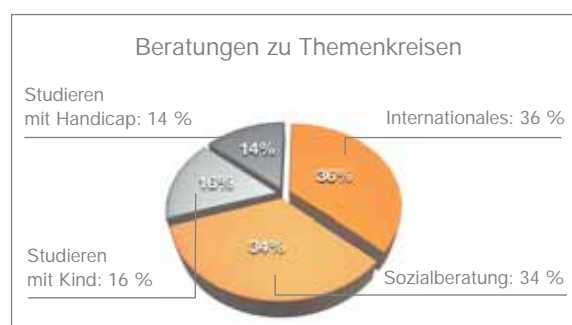


Sozialberatung

Die Sozialberater/Innen des BeSI haben insgesamt 1036 Studierende beraten, davon den überwiegenden Teil im persönlichen Gespräch (856 Personen, 83 %), gefolgt von telefonischen Auskünften (107 Personen, 10 %) und Beratung per E-Mail (73 Personen, 7 %).



Die Beratungen zu den Themenkreisen Internationales und Sozialberatung waren mit 36 % bzw. 34 % am häufigsten nachgefragt, gefolgt von den Beratungskategorien „Studieren mit Kind“ (16 %) und „Studieren mit Handicap“ (14 %). Inhaltliche Schwerpunkte bildeten Finanzierung, Beihilfen des Studierendenwerks, Wohnen und Versicherungen.



Mit 60 % Anteil suchten überwiegend Frauen allein die Beratung auf (Männer: 39 %, Paare: 1 %). In den meisten Fällen (81 %) war nur eine Erstberatung erforderlich; 19 % der Beratungen stellten dementsprechend Folgeberatungen dar.

Während das BeSt – Beratungszentrum Studienfinanzierung Rechtsansprüche und Möglichkeiten der Studienfinanzierung auf Zeit bearbeitet, erfasst die Beratung des BeSI – Beratungszentrum Soziales & Internationales Ansprüche sozialrechtlicher Art zu Themenfeldern wie „Jobben neben dem Studium“ (z. B. Sozialversicherung, Anrechnung von Einkommen bei Sozialleistungen), „Sozialleistungen“ (z. B. Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II, Sozialgeld für Kinder, Mehrbedarfe), „Unterstützung bei Anträgen bei Behörden“ (z. B. ARGEn, Ausländerbehörden, Wohngeldstellen), „Orientierungs- und Entscheidungshilfen“ in Bezug auf Beurlaubung, Teilzeitstudium oder Exmatrikulation sowie „Beratung zu einer Beihilfe aus dem Notfonds des Studierendenwerks“.



Hopikos

Das Hochschulübergreifende Projekt Interkulturelle Kompetenz für Studierende – HOPIKOS – leistet mit seinem interkulturellen Training einen Beitrag zur Internationalisierung des Hochschulraums, indem es die interkulturelle Kompetenz von internationalen und deutschen Studierenden stärkt.

Mehr Informationen schon für Erstsemester/für Studierende in bestimmten Lebenslagen

„Information ist alles“, denn nur wenn unterstützende Angebote bereits bekannt sind, können sie in einer

besonderen Lebenssituation zeitnah wahrgenommen werden. Das BeSI war daher 2009 auf verschiedenen Erstsemesterveranstaltungen präsent, z. B. im Rahmen der Welcome Week an der Universität Hamburg sowie mit Vorträgen zu den Schwerpunkten „Studieren mit Kind“ und „Studieren mit Handicap“ an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg. Auch die Veranstaltung „Bewerben und Berufseinstieg mit Handicap“ in Kooperation mit dem Career Center der Universität Hamburg wurde mit Unterstützung des BeSI umgesetzt.

Mehr Service – dezentrale Beratung

Für Studierende an Standorten, die einen Besuch des BeSI – Beratungszentrum Soziales & Internationales nur mit größerem Zeitaufwand ermöglichen können, hat das BeSI seit dem Wintersemester 2008/2009 die dezentrale Beratung vor Ort in den Räumen der Technischen Universität Hamburg-Harburg und der HafenCity Universität Hamburg durchgeführt, die 51 Studierende in Anspruch genommen haben.

Beihilfen

2009 erhielten insgesamt 305 Studierende in Notsituationen eine Beihilfe, die im Wesentlichen für Lebenshaltungskosten (53 %), Miete (25 %) und Krankheitskosten (12 %) bestimmt war (Sonstiges: 10 %).

Stiftungsgelder

2009 hat das Studierendenwerk bei verschiedenen Stiftungen in Hamburg insgesamt 25.000 Euro für Studierende in besonderen Notlagen eingeworben, die nach den Bestimmungen über den Notfonds des BeSI – Beratungszentrum Soziales & Internationales und der Darlehenskasse des Studierendenwerks keine Zuwendungen erhalten konnten.

Studieren mit Kind/Kinderbetreuung

Schwangere und studieninteressierte oder studierende Eltern finden im BeSI Unterstützung bei der Suche nach individuellen Lösungen zur Organisation des Studienalltags mit Kind.

Neben der Beratung ist das Angebot zur Kinderbetreuung ein wichtiges Element, um Kind und Studium zu vereinbaren: Mit den Kitas Hallerstraße, Bornstraße und KinderCampus bietet das Studierendenwerk rd. 180 Plätze für Kinder vom Krippen- bis zum Hortalter. Individuelle Bildung, Umgang mit Heterogenität, Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenz, Naturerfahrung und Bewegung sowie Partizipation von Kindern und Eltern stellen die Schwerpunkte der Kita-Arbeit dar.

Kitas: Rezertifizierung durch den PARITÄTischen

Bereits im letzten Jahr haben die Kitas das Prüfverfahren nach den Qualitätsempfehlungen des PARITÄTischen erfolgreich absolviert. In diese Zertifi-

zierung flossen Aspekte aus pädagogischen Konzepten, der pädagogischen Praxis, Elternarbeit und Mitarbeiterqualifikation ein. Bei der nun anstehenden Rezertifizierung stehen Bildungsprozesse, Erziehungspartnerschaft und Mitarbeiter/Innen-Qualifikation im Vordergrund. Interne Qualitätszirkel und Steuergruppen sowie die kontinuierliche Abstimmung und Rückkopplung mit den Kita-Teams sind wichtige Instrumente bei der internen Umsetzung, die im März 2009 begann.

Elternbefragung

Als weiteren Baustein der Qualitätsentwicklung initiierte das Studierendenwerk nach der Pilotstudie 2008 auch 2009 eine Elternbefragung zu allen zentralen Bereichen der Kita: pädagogische Arbeit, Personal, Organisation, Zeitstruktur und Rahmenbedingungen. Damit werden Einschätzungen, Wünsche und Bedarfe der Eltern ermittelt, um das Angebot der Kinderbetreuung kontinuierlich verbessern zu können. Von den 160 Eltern(paaren) der Kinder in den drei Kitas beteiligten sich 67 an der Befragung.

Der folgende Überblick zeigt die Elternzustimmung zu den dargestellten Aussagen (Angaben „trifft eher zu“ und „trifft voll zu“).

Öffnungszeiten/Ferienbetreuung

Die Öffnungszeiten der Kita sind für meine Bedürfnisse ausreichend/genau richtig.	77 %
Aufgrund meiner Berufstätigkeit/Ausbildung würde ich mir eine Erweiterung der Öffnungszeiten wünschen.	37 %
Die Bring- und Abholzeiten sollten meiner Ansicht nach so flexibel wie möglich sein (z. B. alle zwei Stunden), auch wenn dadurch ein kontinuierlicher Tagesablauf und beispielsweise Ausflüge eingeschränkt sind.	17 %
Mit der Organisation der Schließzeiten bzw. der Ferienbetreuung bin ich zufrieden.	76 %
Mir ist es sehr wichtig, die Kita-Gutscheine über die Woche verteilt auch flexibel einsetzen zu können.	64 %
Ich würde es sehr begrüßen, die Möglichkeit zu haben, einzelne Stunden für Ausnahmesituationen zukaufen zu können.	67 %

Pädagogische Arbeit

Ich habe den Eindruck, dass ...

es meinem Kind insgesamt gut geht.	100 %
mein Kind in seiner persönlichen und sozialen Entwicklung in der Kita angemessen gefördert wird.	88 %
durch die pädagogische Arbeit in der Kita bei meinem Kind gezielt Bildungsprozesse angeregt werden.	83 %
mein Kind in der Kita gut auf die Schule vorbereitet wird.	69 %
die ErzieherInnen in der Gruppe meines Kindes mit Konflikten der Kinder in angemessener Weise umgehen.	94 %
Übergänge zwischen Krippe und Elementargruppe sowie in den Hort transparent und sinnvoll geregelt sind.	81 %
Projekte und zusätzliche Angebote den Kita-Alltag sinnvoll ergänzen.	82 %

Zusammenarbeit Eltern – Kita

Ich fühle mich als Eltern meines Kindes in der Kita insgesamt willkommen.	93 %
Mit meinen Anliegen fühle ich mich von den ErzieherInnen in der Gruppe meines Kindes ernst genommen.	92 %
Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen würde ich als partnerschaftlich bezeichnen.	83 %
In meiner Kita haben die Eltern vielfältige Möglichkeiten, sich an den Aktivitäten und Prozessen mit ihren Ideen und Kompetenzen einzubringen.	80 %
Die ErzieherInnen in der Gruppe meines Kindes sind für Anliegen auch außerhalb der Elternabende gut ansprechbar.	89 %
Die ErzieherInnen suchen bei Bedarf auch von sich aus den Kontakt zu den Eltern.	88 %
Die Kita-Leitung ist für mich eine unterstützende Ansprechpartnerin.	83 %
Kritik von Seiten der Eltern wird in der Kita als Anregung zur Verbesserung genommen.	78 %
Es finden regelmäßige Elterngespräche statt.	65 %
Über die Entwicklung meines Kindes werde ich kontinuierlich und umfassend informiert.	61 %
Die Qualität der Elterngespräche ist gut.	89 %

Generelle Zufriedenheit

Ich bin insgesamt mit der Kita meines Kindes zufrieden.	92 %
Ich würde diese Kita noch einmal wählen	89 %

Die Gesamtzufriedenheit liegt auf sehr hohem Niveau und konnte sich im Vergleich zum Vorjahr noch um drei Prozentpunkte steigern. Bei den Einzelaspekten ergeben besonders die Antworten der Eltern zur Einschätzung der pädagogischen Arbeit ein sehr positives Gesamtbild. Die vielseitigen Angebote und die Förderung zählen ebenso zu den Stärken wie die Atmosphäre in der Kita, Verpflegung, Lage, Ausstattung und Räumlichkeiten.



Foto: UH/Beumann

*Prof. Dr. Monika Bullinger,
Gleichstellungsbeauftragte der Universität Hamburg:*

*„Im Bereich Familienservices setzt die
Universität bei der Entwicklung vielfältiger
Betreuungsformen für Kinder von Studierenden
und Hochschul-Angehörigen auf die
Professionalität des Studierendenwerks Hamburg.“*

Die überwiegende Mehrheit der Eltern (77 %) empfinden die Öffnungszeiten ihrer Kita als genau richtig, aber 64 % möchten den Kita-Gutschein – mit dem eine bestimmte Betreuungszeit regelmäßig abgedeckt wird - flexibel einsetzen und 66 % möchten Einzelstunden für Ausnahmesituationen hinzukaufen. Das Studierendenwerk führt daher die Flexibilisierung der Betreuungszeit durch Stundenzukauf ein: Mit verschiedenen Gutschein-Paketen können Eltern Zusatzstunden erwerben und diese je nach Nutzung individuell abrechnen: Die Kinder können auch in „Betreuungsnotfällen“ in ihrer vertrauten Umgebung bleiben.

Rd. 3/4 der Eltern fühlen sich gut oder sehr gut informiert. Verbesserungsmöglichkeiten gibt es im Bereich der Informationen über Beteiligungsmöglichkeiten in der Kita und über zusätzliche Beratungsmöglichkeiten, bei denen jeweils rd. 1/3 der Eltern zusätzlichen Informationsbedarf haben. Auch die Kommunikation (z. B. Elterngespräche, Transparenz) sowie die

Vorbereitung auf die Schule werden Gegenstand der kontinuierlichen Verbesserung sein.

Das Studierendenwerk behandelt die bei der Befragung gewonnenen Erkenntnisse als Veränderungsthemen, die in allen drei Kitas des Studierendenwerks umgesetzt werden. Teilweise sind sie auch in den Rezertifizierungsprozess durch den PARITÄTischen eingebunden.

Kita21

Kita21 ist das erste Verfahren in Deutschland, das die systematische Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich fördert. 2009 nahmen rd. 40 Kitas – darunter die drei Kitas des Studierendenwerks – an diesem Programm teil. Die Kitas des Studierendenwerks setzten dabei verschiedene Themen als lebensnahe Bildungsprojekte für nachhaltige Entwicklung um:



Im KinderCampus bereitet das Ernten sichtlich Spaß.

Der KinderCampus bearbeitete das neue Gemüse-Hochbeet auf dem Kita-Gelände, für dessen Pflege die Kinder selbst verantwortlich waren. Mit diesem Projekt sollte den Kindern auch eine Wertschätzung für Pflanzen, Tiere und Wasser vermittelt werden.

Die Kita Bornstraße näherte sich unter dem Titel „Kinder, steckt eure Nase in den Boden!“ dem Thema Boden über die Bewirtschaftung eines Hochbeets, die Entwicklung eines Apfelbaumes – sowohl theoretisch als auch praktisch mit einer Exkursion zu einer Apfelplantage im Alten Land – , und dem Kompostieren.

Die Kita Hallerstraße machte das Thema Wasser spielend begreifbar und vermittelte einen verantwortungsvolleren und sensibleren Umgang mit dieser lebenswichtigen Ressource. Dabei wurde die ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Dimension des Themas verdeutlicht.

ProSEKKO – Jobs mit Mehrwert!

Das **Projekt** für **soziales Engagement**, **Kreativität** und **Kompetenz** im Studium wurde im Sommersemester 2008 vom Studierendenwerk initiiert und bietet Jobs mit Mehrwert in der Zusammenarbeit zwischen Studierenden und sozialen Einrichtungen: Studierende aller Fachrichtungen engagieren sich im Rahmen einer bezahlten Nebentätigkeit in sozialen Einrichtungen, z. B. Schulen und Kitas. Sie bringen ihr fachliches Know-how ein und erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Die sozialen Einrichtungen können zusätzliche Angebote für Kinder und Jugendliche ins Leben rufen und erleben das Fachwissen der Studierenden meist als Bereicherung. Das Studierendenwerk bringt Angebot und Nachfrage zusammen, indem es Jobangebote und Studierende, die eine ProSEKKO-Anstellung suchen, über eine Online-Börse vermittelt, informiert und berät.

ProSEKKO interKULTURELL

Mit diesem Teilprojekt von ProSEKKO verbindet das Studierendenwerk eine besondere Zielsetzung: Studierende mit Migrationshintergrund sollen gezielt angesprochen werden, um sich mit ihren Kompetenzen und Bildungsbiografien als Vorbilder in Einrichtungen mit interkultureller Klientel einzubringen. Die Job-Angebote von ProSEKKO interKULTURELL können, müssen aber nicht zwingend ein interkulturelles Thema haben, da die Vorbildfunktion der Studierenden neben dem Fachthema im Vordergrund steht.



Bruno Marschner engagiert sich bei ProSEKKO interKULTURELL

JAHRESABSCHLUSS 2009 FÜR DAS TUTORENPROGRAMM

Bezeichnung	Tutorenprogramm ProSEKKO in €
Zuwendungen BWF	5000,00
Semesterbeiträge	1.069,46
sonstige Erträge	0,00
Summe Erträge	6.069,46
Personalaufwand für Tutoren	2.940,24
sonstiger Personalaufwand	0,00
Abschreibungen	985,00
sonstiger betrieblicher Aufwand	2.144,22
Summe Aufwendungen	6.069,46

Ausblick

Für ProSEKKO sollen neben Kindertagesstätten und Schulen auch andere soziale Einrichtungen wie das Deutsche Rote Kreuz, Altenpflegeheime oder auch Jugendhäuser gewonnen werden. Weitere Studierende mit Migrationshintergrund sollen für ProSEKKO interKULTURELL begeistert werden.

Angesichts der steigenden Nachfrage nach einer familiengerechten Hochschule für Studierende und Mitarbeiter/Innen der Hochschulen wird das Studierendenwerk eine entsprechende Infrastruktur aufbauen. Mit den angebotenen Services werden nicht nur Kita-Plätze im Krippen- und Elementarbereich abgedeckt, sondern auch flexible Betreuungsformen für Kinder angeboten: Diese können genutzt werden, wenn studierende Eltern z. B. in Prüfungszeiten oder bei Erkrankung ihre Kinder nur mit einem geringeren Zeitaufwand betreuen können, wenn Kinder erziehende Wissenschaftler/Innen Kongresse besuchen, oder einfach, wenn aus anderen Gründen Bedarf für Babysitting entsteht.

Im Herbst 2010 wird die neue Kita „Die Stifte“ am Standort der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg eröffnen.

HOPIKOS wird mit einem Seminar im Wintersemester 2010/2011 weitergeführt.

Die dezentrale Beratung an der TUHH traf auf eine interessierte Nachfrage und wird 2010 im vierzehntägigen Rhythmus angeboten.





Jahresabschluss

Jahresabschluss (Auszug)	36
Bilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	38
Anhang	40
Bestätigungsvermerk	43
Organe	44

Jahresabschluss 2009

Das Jahr 2009 ist für das Studierendenwerk insgesamt wirtschaftlich stabil verlaufen. Die Ertragslage weist allerdings eine Verringerung des Betriebsergebnisses um T€ 442 aus. Die Leistungen des Studierendenwerkes werden überwiegend aus privatrechtlichen Leistungsentgelten (60,7 %), Semesterbeiträgen (13,8 %) und staatlichen Zuwendungen (14,8 % ohne Ausbildungsförderung) finanziert.

Die potenziellen wirtschaftlichen Risiken ergeben sich aus den begrenzten Möglichkeiten, Mehreinnahmen zu rekrutieren, in Verbindung mit steigenden Kosten:

- Entwicklung der Semesterbeiträge, die seit 2006 um insgesamt T€ 504 gesunken sind
- Deckelung der Zuwendungen: Kostenerhöhungen, auch im Tarifbereich, führen nicht zu einer Erhöhung der Zuwendungen, sodass der Anteil der Zuwendungen an der Finanzierung der Gesamtkosten sinkt.

- Preiserhöhungen für Studierende nur begrenzt durchsetzbar
- Personal- und Energiekosten.

Diese Entwicklung belastet die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit, insbesondere angesichts erheblicher Investitionsbedarfe bis 2019 von rund € 50,0 Mio. für die Bereiche Hochschulgastronomie, Studentisches Wohnen und Kindertagesstätten. Ohne Berücksichtigung der für neue Objekte notwendigen Eigenmittel wären

- in der Hochschulgastronomie eine jährliche Rücklage von durchschnittlich T€ 944 und
- für die Wohnanlagen eine jährliche Rücklage von durchschnittlich € 4,0 Mio. zu bilden.

Eine Förderung über öffentliche Zuschüsse ist also dringend geboten.

Jürgen Allemeyer

Bilanz

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

Aktiva in €	31.12.2009	Vorjahr
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	58.156,00	67.246,00
2. geleistete Anzahlungen	12.207,34	0,00
	70.363,34	67.246,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten auf fremden Grundstücken	45.341.716,80	48.024.719,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	831.277,00	994.534,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.957.253,89	3.921.453,00
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	602.668,20	188.895,38
	50.732.915,89	53.129.601,38
III. Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	3.998.000,00	998.000,00
2. Wertpapiere Fritz-Prosiegel-Fonds	284.553,10	284.553,10
3. Wertpapiere Georg-Panzram-Fonds	91.099,00	91.099,00
4. sonstige Ausleihungen	66.985,36	71.620,13
	4.440.637,46	1.445.272,23
	55.243.916,69	54.642.119,61
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	31.138,57	48.384,93
2. Waren	139.076,97	172.326,78
	170.215,54	220.711,71
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	170.732,57	157.706,80
2. Forderungen gegen Zuwendungsgeber davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 13.496.558,26 (Vorjahr: TEUR 13.719)	13.937.618,59	14.341.372,45
3. sonstige Vermögensgegenstände	319.562,88	428.344,00
	14.427.914,04	14.927.423,25
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		
1. Kassenbestand	74.046,83	79.589,88
2. Guthaben bei Kreditinstituten	10.541.531,20	8.042.076,81
	10.615.578,03	8.121.666,69
	25.213.707,61	23.269.801,65
C. Rechnungsabgrenzungsposten	13.239,05	20.289,66
	80.470.863,35	77.932.210,92

Passiva in €	31.12.2009	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Kapital	2.100.000,00	2.100.000,00
II. Kapitalrücklage	2.938.266,17	2.938.266,17
III. Betriebsmittelrücklage	1.992.947,40	2.252.947,40
IV. Zweckgebundene Rücklage	8.676.612,71	5.520.578,86
V. Bilanzgewinn	1.621,87	554,81
	15.709.448,15	12.812.347,24
B. Nachlass-Fonds		
I. Fritz-Prosiegel-Fonds	381.436,59	381.587,46
II. Georg-Panzram-Fonds	107.612,09	103.894,84
	489.048,68	485.482,30
C. Sonderposten für Investitionszuschüsse	24.030.157,00	25.785.724,00
D. Zweckgebundene Mittel	705.027,39	288.688,21
E. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen	14.902.839,00	14.706.555,00
2. sonstige Rückstellungen	1.833.759,41	1.551.116,84
	16.736.598,41	16.257.671,84
F. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 509.774,-- (Vorjahr: TEUR 502) davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren: EUR 15.477.603,99 (Vorjahr: TEUR 16.023)	18.084.772,27	18.529.375,50
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 1.290.795,17 (Vorjahr: TEUR 931)	1.290.795,17	931.269,38
3. sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: EUR 861.377,65 (Vorjahr: TEUR 432) davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren: EUR 308.133,41 (Vorjahr: TEUR 1.106) davon aus Steuern: EUR 146.055,95 (Vorjahr: TEUR 116) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 1.237.745,71 (Vorjahr: TEUR 1.122)	1.169.511,06	1.537.707,14
	20.545.078,50	20.998.352,02
G. Rechnungsabgrenzungsposten	2.255.505,22	1.303.945,31
	80.470.863,35	77.932.210,92

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Wirtschaftsjahr vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

in €	2009 Gesamt	Vorjahr Gesamt
1. Umsatzerlöse	22.906.587,63	22.263.447,73
2. Zuwendungen		
a) Zuwendungen für Bereich "Hochschulgastronomie u.a."	2.644.648,41	2.833.206,67
b) Zuwendungen für Bereich "Studentisches Wohnen"	1.953.285,35	1.584.917,84
c) Kostenerstattung für Bereich "Ausbildungsförderung"	4.001.407,63	3.991.248,19
d) Zuwendungen für Bereich "Soziales und Internationales"		
Zuwendungen für Bereich "Soziales"	5.102,72	11.917,72
Pflegebeitragsanteil für Bereich "Kindertagesstätten"	1.287.683,66	1.275.066,58
	1.292.786,38	1.286.984,30
	9.892.127,77	9.696.357,00
3. Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	-548.465,50	-143.713,48
4. Weitergeleitete Essenszuschüsse	-294.677,00	-312.572,00
	9.048.985,27	9.240.071,52
5. Erlöse aus Semesterbeiträgen	5.208.447,50	5.328.370,00
6. sonstige betriebliche Erträge	1.528.715,38	707.659,51
7. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	2.304.032,50	1.109.153,48
	40.996.768,28	38.648.702,24
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-6.718.588,80	-7.328.026,84
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.568.403,30	-4.367.521,49
9. Personalaufwand		
a) Löhne u. Gehälter	-11.713.222,87	-11.089.857,17
b) soziale Abgaben	-2.367.711,37	-2.286.597,98
c) Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: EUR 834.152,69 (Vorjahr: TEUR 734)	-835.921,23	-736.338,02
10. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-2.452.416,98	-1.707.251,91
b) auf zuschussfinanzierte Sachanlagen	-2.303.307,19	-1.109.153,48
11. sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.090.126,65	-6.206.963,84
	-37.049.698,39	-34.831.710,73
12. Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	76.030,57	82.338,09
13. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	109.358,02	298.641,28
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.106.228,10	-1.179.232,52
	-920.839,51	-798.253,15

in €	2009 Gesamt	Vorjahr Gesamt
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.026.230,38	3.018.738,36
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-352,50	869,95
17. sonstige Steuern	-125.210,59	-122.405,71
18. Jahresüberschuss	2.900.667,29	2.897.202,60
19. Gewinnvortrag	554,81	493,60
20. Entnahmen aus Rücklagen und Nachlass-Fonds		
a) aus der Betriebsmittelrücklage	260.000,00	500.000,00
b) aus der zweckgebundenen Rücklage	59.722,33	68.559,48
c) aus den Nachlass-Fonds	150,87	1.894,28
21. Einstellung in andere Rücklagen und Nachlass-Fonds		
a) in die Betriebsmittelrücklage	0,00	-180.000,00
b) in die zweckgebundene Rücklage	-3.215.756,18	-3.278.018,54
c) in die Nachlass-Fonds	-3.717,25	-9.576,61
22. Bilanzgewinn	1.621,87	554,81

Anhang

1. Allgemeines

Das Studierendenwerk Hamburg erstellt den Anhang auf freiwilliger Basis. Im Studierendenwerksgesetz sowie in der Satzung ist geregelt, dass das Studierendenwerk einen Jahresabschluss bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend den Vorschriften des Dritten Buchs des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften erstellt. Der Anhang wurde ebenfalls nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften erstellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren (§ 275 Absatz 2 HGB) gegliedert und um spezifische Posten des Studierendenwerks erweitert.

Die Bilanz wurde ebenfalls um spezifische Posten des Studierendenwerks erweitert.

Darstellung, Gliederung und Bewertung des Jahresabschlusses entsprechen den Vorjahresgrundsätzen mit Ausnahme der Anpassung der Nutzungsdauern von Gebäuden für studentisches Wohnen und der Behandlung von Eigenanteilen der Mitarbeiter zum Ruhegeld.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Sie werden soweit abnutzbar linear entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Für zuschussfinanziertes Anlagevermögen besteht in gleicher Höhe ein Sonderposten für Investitionszuschüsse auf der Passivseite, der entsprechend der Abschreibung ertragswirksam aufgelöst wird.

Bei der Bemessung der Herstellungskosten für Bauten auf fremden Grundstücken wurden nach § 255 Abs. 3 HGB aktivierungsfähige Fremdkapitalzinsen zum Teil mit einbezogen.

Bei den geringwertigen Wirtschaftsgütern folgt das Studierendenwerk Hamburg der Bewertungspflicht gemäß EStG. Der Sammelposten wird gemäß § 6 Abs. 2a EStG gebildet und über die Nutzungsdauer von 5 Jahren linear abgeschrieben.

Die Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden.

Die Vorräte sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren am Abschlussstichtag beizulegenden Wert bewertet worden. Von der Vereinfachungsregel des § 256 HGB wurde insoweit

Gebrauch gemacht, dass für die Bewertung unterstellt wurde, dass die zuerst angeschafften Vermögensgegenstände zuerst verbraucht oder veräußert worden sind.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Das spezielle Ausfallrisiko ist durch Einzelwertberichtigung und das allgemeine Ausfallrisiko durch angemessene Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt worden.

Die Nachlass-Fonds sind mit dem Grundkapital und den laufenden Veränderungen für die Stipendien und anderen Aufwendungen sowie den Wertpapierzinsen und anderen Zinserträgen ausgewiesen. Das Grundkapital ist mit dem Wert im Zeitpunkt der Erbschaft bemessen worden. Die Veränderungen werden aufwands- bzw. ertragswirksam im Jahresabschluss des Studierendenwerks berücksichtigt und dem Nachlass-Fonds im Rahmen der Gewinnverwendung zugewiesen.

Der Sonderposten mit Rücklagenanteil wurde gemäß §§ 247 Abs. 3, 273 HGB gebildet.

Die Freie und Hansestadt Hamburg hat in 2006 den Hamburgischen Versorgungsfonds (HVF) gegründet. Der HVF hat im Rahmen eines schuldrechtlichen Vertrages, geschlossen zwischen dem HVF und dem Studierendenwerk Hamburg am 30. Mai 2007 / 11. Juni 2007, die wirtschaftliche Entlastung von Versorgungsverpflichtungen des Studierendenwerkes, die auf Ansprüchen und Anwartschaften beruhen, die vor dem 01. August 2005 entstanden sind, übernommen. Mit Abschluss des Vertrages hat das Studierendenwerk die Forderungen gegen den HVF auf Erstattung der Versorgungsaltslasten bilanziert und mit dem nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwert bewertet. In diesem Zusammenhang wurden auch die Verpflichtungen aus Altzusagen, bei denen die Pensionsberechtigten ihre Rechtsansprüche vor dem 1. Januar 1987 erworben haben, erstmalig im Jahre 2007 passiviert.

Die Pensionsrückstellungen und die Forderungen gegen den HVF auf Erstattung der Versorgungsaltslasten wurden nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG ermittelt, wobei die Änderungen bzw. Neuregelungen durch das Hamburgische Zusatzversorgungsgesetz (HmbZVG) vom 2. Juli 2003 bei der Bemessung der Rückstellung berücksichtigt wurden. Zugrunde gelegt werden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 %.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Betrages angesetzt worden, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Die Bewertung der Verpflichtung aus Altersteilzeitverträgen erfolgte gemäß der IDW -

Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS HFA 3. Zugrunde gelegt werden die Richtlinien 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 5,5 %.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungswert angesetzt.

3. Erläuterung zur Bilanz

Die Zusammensetzung und die Entwicklung des Anlagevermögens ergeben sich aus Anlage 4.

Im Berichtsjahr führte die Anpassung der Nutzungsdauer von 50 bzw. 40 Jahren auf 35 Jahre der studentischen Wohnanlagen für Gebäude, die nach dem 1. Januar 1970 erworben bzw. errichtet worden sind, zu einer Erhöhung der eigenfinanzierten Abschreibung um EUR 0,7 Mio. sowie zu einer Erhöhung des zuschussfinanzierten Anlagevermögens von EUR 1,2 Mio. Die Nutzungsdaueränderung beruht auf der Anpassung an die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen insbesondere die Verpflichtungen aus nicht genommenem Urlaub, Altersteilzeit, ausstehende Eingangsrechnungen sowie unterlassene Instandhaltung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von TEUR 15.457 (Vorjahr: TEUR 15.770) grundpfandrechtlich gesichert.

Die sonstige Verbindlichkeit gegenüber Arbeitnehmern aus Ruhegeldzahlungen wurde in Höhe von TEUR 881 aufgelöst; davon periodenfremd TEUR 788 für die Jahre 1999 bis 2008. Die Auflösung erfolgte aufgrund der Feststellung, dass die unverfallbaren Ruhegeldanteile, die die Arbeitnehmer seit Au-

gust 1999 als Eigenanteil monatlich in Höhe von 1,25 % entrichtet haben, als laufender Ertrag des Jahres auszuweisen sind. Gleichzeitig wurde für verfallbare Ruhegeldanteile, die einen Rückforderungsanspruch der Arbeitnehmer darstellen, eine sonstige Rückstellung in Höhe von TEUR 40 gebildet. Die verbleibende Verbindlichkeit aus Ruhegeldanteilen der Arbeitnehmer, die dem Ausbildungsförderungsbereich (BAföG) zuzurechnen sind, bleiben in Höhe von TEUR 308 als Verpflichtung gegenüber der Behörde für Wissenschaft und Forschung (BWF) bestehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Miet- und Erbaurechtsverträgen bestehen in Höhe von TEUR 1.146 p. a. Die Verträge haben eine Restlaufzeit bis zu 62 Jahren. Die Aufwendungen werden bis auf einen Eigenanteil von TEUR 477 bezuschusst. Die gesamten finanziellen Verpflichtungen für den Eigenanteil betragen TEUR 4.822.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen aus dem Bestellobligo bestehen in Höhe von TEUR 3.114 für 2010.

4. Erläuterung zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse wurden in Hamburg in folgenden Bereichen erzielt:

in T€	2009	2008
Hochschulgastronomie u.a.:	12.092	11.847
Studentisches Wohnen:	10.483	10.077
Kindertagesstätten:	332	339
	22.907	22.263

Der Bilanzgewinn entwickelte sich für die Betriebsbereiche wie folgt:

	Summe EUR	Hochschul- gastronomie u.a. EUR	Studentisches Wohnen EUR	Soziales und Internationales EUR	BeSt ohne KfW EUR	KfW-Studien- kreditvermittlung EUR
Gewinnvortrag	554,81	1.826,73	1.196,42	0,00	0,00	-2.468,34
Jahresüberschuss 2009	2.900.667,29	2.164.108,36	686.577,79	46.385,48	3.595,66	0,00
Entnahmen aus anderen Rücklagen und Nachlass-Fonds						
aus der Betriebsmittelrücklage	260.000,00	0,00	260.000,00	0,00	0,00	0,00
aus der zweckgebundenen Rücklage	59.722,33	0,00	0,00	59.722,33	0,00	0,00
aus den Nachlass-Fonds	150,87	0,00	0,00	0,00	150,87	0,00
Einstellung in andere Rücklagen und Nachlass-Fonds						
in die Betriebsmittelrücklage	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
in die zweckgebundene Rücklage	-3.215.756,18	-2.163.619,09	-946.000,00	-106.107,81	-29,28	0,00
in die Nachlass-Fonds	-3.717,25	0,00	0,00	0,00	-3.717,25	0,00
Bilanzgewinn	1.621,87	2.316,00	1.774,21	0,00	0,00	-2.468,34

Die Überschüsse einzelner Betriebsbereiche wurden nach dem Erfordernis der zweckgerechten Mittelverwendung in Rücklagen eingestellt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten periodenfremde Aufwendungen von TEUR 255, die auf Abschreibungen auf Forderungen entfallen.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge von TEUR 865 enthalten, die die Ausbuchung von Verbindlichkeiten (TEUR 788) und die Auflösung von Rückstellungen (TEUR 77) betreffen.

5. Sonstige Angaben

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl beträgt in 2009 436, davon entfallen auf

Hochschulgastronomie u.a.:	262
davon Geschäftsführer:	1
davon Auszubildende:	10
Studentisches Wohnen:	47
Ausbildungsförderung:	77
Soziales und Internationales:	45
KfW-Studienkreditvermittlung	5

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 255 (Vorjahr: TEUR 250) gebildet. Die Pensionszahlungen betragen in 2009 TEUR 22.

Das Honorar für die Wirtschaftsprüfung betrug TEUR 32 (Vorjahr: TEUR 30). Das Honorar für die Prüfung der Höhe der Versorgungsaltslasten und Erstattungsansprüche gegen den Hamburgischen Versorgungsfonds (HVF) durch die Wirtschaftsprüfung betrug TEUR 6 (Vorjahr: TEUR 9). Das Honorar der Steuerberatung betrug TEUR 1 (Vorjahr: TEUR 3). Die Wirtschaftsprüfung und die Steuerberatung werden von getrennten Gesellschaften durchgeführt.

Der Aufsichtsrat ist gemäß § 4 Absatz 2 Studierendewerksgesetz (StWG) ehrenamtlich tätig. Die Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Berichtsjahr insgesamt eine Aufwandsentschädigung von TEUR 5.

Dem Organ gehörten in 2009 an:

Dr. Dorothee Bittscheidt

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005 und Vorsitzende des Aufsichtsrates ab 07.11.2005; Pensionärin)

Prof. Dr. Rüdiger Martienß

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005 und stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates ab 07.11.2005; Hochschulprofessor)

Dr. Dietmar Dunst

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005; Leitender Angestellter der Technischen Universität Hamburg-Harburg)

Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005; Hochschulprofessor emeritiert)

Holger Eschholz

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005; Direktor des Regionalbereiches Alster-West der Hamburger Sparkasse)

Hans Fuhrke

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005; Personalratsvorsitzender des Studierendewerkes Hamburg A.ö.R.)

Torsten Hönisch

(Mitglied des Aufsichtsrates ab 26.10.2005; Student)

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer ist Herr Jürgen Allemeyer, Hamburg.

Hamburg, den 31. März 2010

Studierendewerk Hamburg



Jürgen Allemeyer
(Geschäftsführer)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zu dem vollständigen Jahresabschluss des Studierendenwerks zum 31. Dezember 2009 wurde folgender uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung – unter Einbeziehung der Buchführung, den Anhang und den Lagebericht der Studierendenwerk Hamburg Anstalt des öffentlichen Rechts, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Anhang und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Anhang und den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss, Anhang und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des

Jahresabschlusses, des Anhangs und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss und der Anhang den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und dem Anhang, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hamburg, 1. April 2010

Ebner Stolz Mönning Bachem GmbH & Co. KG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Werner von Salzen
Wirtschaftsprüfer

Hartmut Schmidt
Wirtschaftsprüfer

Mitglieder des Aufsichtsrats

Stand: 31.12.2009

Dr. Dorothee Bittscheidt
(Vorsitzende, Pensionärin)

Prof. Dr. Rüdiger Martienß
(Stellvertretender Vorsitzender, Hochschulprofessor HAW)

Dr. Dietmar Dunst
(Leiter des Servicebereichs Lehre und Studium der
Technischen Universität Hamburg-Harburg)

Holger Eschholz
(Hamburger Sparkasse, Bereich Mittelstand)

Hans Fuhrke
(Personalratsvorsitzender des Studierendenwerks Hamburg)

Prof. Dr. Karl-Werner Hansmann
(Hochschulprofessor Universität Hamburg)

Torsten Hönisch
(Student Universität Hamburg)

Geschäftsführer

Jürgen Allemeyer

Mitglieder der Vertreterversammlung

Stand: 31.12.2009

Vertreter/innen der Präsidien

Prof. Dr. Holger Fischer
(Vorsitzender, Universität Hamburg)

Prof. Dr. Monika Bessenrodt-Weberpals
(Stellvertretende Vorsitzende, HAW)

Martin Köttering
(Hochschule für bildende Künste)

Prof. Dr. Michael von Troschke
(Hochschule für Musik und Theater)

Klaus-Joachim Scheunert
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Anja Frahm
(Bucerius Law School)

Prof. Dr. Harald Sternberg
(HafenCity Universität)

Vertreter/innen der Studierenden

Séverin Pabsch
(Universität Hamburg)

Annika vom Scheidt
(Technische Universität Hamburg-Harburg)

Lena Färber
(Bucerius Law School)

Meike Heinemann
(Hochschule für Musik und Theater)

Dennis Michalke
(Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)

Studierendenwerk Hamburg

Von-Melle-Park 2

20146 Hamburg

Telefon 040/41 902 - 0

Fax 040/41 902 - 100

www.studierendenwerk-hamburg.de

info@studierendenwerk-hamburg.de

Ihre Ansprechpartnerin



Marketing/Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit

Pressesprecherin

Martina Nag

Telefon 040/41 902 - 233

Fax 040/41 902 - 702

presse@studierendenwerk-hamburg.de

Studierendenwerk Hamburg: Partner von Hochschulen und Studierenden



Universität
Hamburg



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Hamburg University of Applied Sciences

HCU | HafenCity Universität
Hamburg

TUHH
Technische Universität Hamburg-Harburg

HFBK
HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE HAMBURG

BUCERIUS LAW SCHOOL
HOCHSCHULE FÜR RECHTSWISSENSCHAFT



hochschule für musik und theater

